№ 1976. Mittwoch, 29. Juli (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichtsrath Zeitfuchs zu Paderborn den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Königl. sächsischen Commerzien-Rath Richard Hartmann zu Chemnitz den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem Glashütten-Besitzer Heymann Ebstein zu Murow im Kreise Oppeln und dem Kaufmann J. J. P. Hector zu Blissingen den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Geheimen Regierungs-Rath Brunnemann zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; und dem Rittergutsbesitzer Richard Schaeper zu Groß-Wanzleben den Titel Oeconomierath zu verleihen.

Der bisherige Privatdocent Dr. Gerhard vom Rath ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Königl. Universität in Bonn ernannt worden.

An der LandesschulePorta ist der Adjunct Dr. Kretzschmer zum Oberlehrer ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

London, 29. Juli. Die „Morning Post" und die „France" enthalten ein Schreiben der polnischen National-Regierung vom 10. Juli c. an Czartoryski, worin dieselbe erklärt, die Vermittelung der Mächte annehmen und in einen Waffenstillstand willigen zu wollen, wenn dieser überall eintritt, wo der Aufstand im Gange, wenn ferner die Verhafteten befreit und die Verbannten zurückgerufen werden und wenn endlich eine internationale permanente Commission die Ausführung überwacht.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 28. Juli. Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung" bringt folgende Nachricht aus Warschau vom 26. d.: Die zweite Nummer des Journals „Niepodlegloſc" enthält eine amtliche Bekanntmachung der Nationalregierung, daß sie den Bürger Ladislaus Czartoryski, Sohn des verstorbenen Fürsten Adam Czartoryski, zu ihrem diplomatischen General-Agenten in Paris und London ernannt habe.

London, 28. Juli. Das Parlament wurde heute durch königliche Commissarien vertagt. Die Thronrede dankt für die Geldbewilligungen zum Staatsdienst und für die Ausstattung des Prinzen von Wales. In Betreff der inneren Zustände spricht sie die Zufriedenheit der Königin darüber aus, daß in Indien der Wohlstand sich hebe und in England der Geschäftsverkehr trotz der Krisis in Amerika ungestört fortbestehe. Der Paragraph über die auswärtigen Verhältnisse wünscht die freundschaftlichen Beziehungen zu Brasilien wieder hergestellt zu sehen, hofft auf Erhaltung des Friedens mit Japan, erwähnt der Verhandlungen, die über die Abtretung der jonischen Inseln mit den Unterzeichnern des Vertrages vom 5. November 1815 geführt werden, bedauert, daß der Krieg in Amerika noch immer fortdauere und erklärt, daß für England kein Grund gewesen sei, die von Anfang beobachtete Neutralität aufzugeben. In Betreff Polens heißt es sodann wörtlich: „Die Königin hat mit tiefem Bedauern die gegenwärtige Lage Polens gesehen und betheiligte sich gemeinschaftlich mit dem Kaiser von Frankreich und dem Kaiser von Oesterreich an Verhandlungen, deren Zweck die Erfüllung der Polen betreffenden Stipulationen der Wiener Verträge war. Die Königin vertraut, daß diese Stipulationen zur Ausführung kommen und dadurch ein für das menschliche Gefühl schmerzlicher, für die Ruhe Europas gefährlicher Conflict beendigt werden wird."

London, 28. Juli. Der Postdampfer „Hibernian", mit 2200 Dollars an Contanten, hat Newyorker Nachrichten vom 17. d. in Londonderry abgegeben. Die Unruhen dauerten mit großer Wuth auch am 15. und 16. fort. Es kam mehrmals zu Gefechten zwischen dem Militair und dem Volke, die viel Menschenleben kosteten. Am 17. Morgens war die Ruhe wiederhergestellt. Die Regierung hat beträchtliche Streitkräfte herangezogen. Die Potomacarmee steht bei Berlin in Maryland; Lee marschirt auf Culpepper Court House. Die Belagerungsarmee vor Charleston hat Fort Sumter drei Tage lang bombardirt, bis jetzt ohne Erfolg; auch das auf der Insel Morris gelegene Fort Wagner hält sich noch.

Politische Uebersicht.

Der „Niederschlesische Anzeiger" in Glogau hat eine erste, die „Ostdeutsche Zeitung" in Posen eine zweite Verwarnung erhalten.

Die „Kreuzztg." spricht in ihrem letzten Leitartikel einer Verständigung zwischen Preußen mit England und Oesterreich das Wort. Der Artikel ist namentlich in sofern charakteristisch, als die „Kreuzzeitung", diese Verehrerin alles dessen, was von Rußland kommt, es jetzt „einen nicht ausreichenden und nicht ganz zuverläßigen Bundesgenossen" nennt. Es heißt in dem Artikel: „Man hat in England von Anbeginn keinen Krieg mit Rußland beabsichtigt, wohl aber hat man gemeint, gewisse Zwecke durch diplomatische Drohungen erreichen zu können, und man zieht heute zurück, weil man die Ueberzeugung gewonnen, daß die russische Regierung in ihrem Volke den erforderlichen Rückhalt besitzt, um jede etwaige Siegesbeute um einen sehr hohen Preis verkaufen zu können. Ueberdies ist England heute, wo ihm die amerikanischen Häfen mehr oder weniger verschlossen sind, der sehr bedeutenden Steigerung der Baumwollen-Production in Indien ungeachtet, mehr als sonst, sowohl mit seinen Rohproducten, als auch mit seiner Verproviantirung auf einen friedlichen Verkehr mit Rußland angewiesen. und es kann daher schwerlich sein Interesse dabei finden, in einen Krieg hineinzutreiben, der auf englischer Seite überwiegend in einer ihm selbst besonders schädlichen Blokirung der russischen Häfen bestehen würde. Dabei ist das englische Cabinet zu practisch und zu weitsichtig, um Frankreich, das „scheinbar für Polen, in Wahrheit aber zu ganz anderen Zwecken den Frieden Europas brechen möchte", in diesem seinem Vorhaben zu unterstützen. — Je mehr sich aber hierdurch die Situation zu unseren Gunsten verwandelt, um so mehr erscheint es uns eine dringende Aufgabe der preußischen Politik, eine nähere Verständigung in dieser Richtung mit Oesterreich und insbesondere mit England zu suchen. Rußland allein ist für uns weder ein ganz ausreichender, noch ein ganz zuverlässiger Bundesgenosse. — Verharren wir noch lange in der jetzigen Reserve, dann muß unsere Stellung je länger desto einflußloser und gefährdeter werden, und zwar um so mehr, als, wenn wir die Situation recht beurtheilen, die letzten Zwecke mancher Preußen, besonders wohlwollender Staatsmänner darauf gerichtet sein dürften, Preußen eben sowohl in Deutschland als in Europa zu isoliren und namentlich Frankreich gegenüber in eine ähnliche Stellung zu versetzen, als in welcher sich Oesterreich während des italienischen Krieges befand. Ueberhaupt wäre es wohl gut, wenn man nicht blos Rußland, sondern auch sich selbst an das Königreich Italien erinnerte! Die Consequenzen, welche man jetzt französischerseits gegen Rußland in Polen zu ziehen versucht, werden auch Anderen auf anderen Gebieten nicht erspart bleiben. Ob der jetzige Vertreter Preußens in London der geeignete Mann ist, um hier die rechte Stellung zu finden?"

Sowohl aus diesem Artikel, als auch aus mehreren Londoner Correspondenzen geht hervor, daß man großes Mißtrauen gegen Napoleon wegen gewisser Plane in Bezug auf Preußen hat.

Im Ganzen hat die Situation in den letzten Tagen einen anscheinend friedlicheren Character. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gründet sich einmal auf die Annahme, daß Rußland dem energischen Andringen der drei Mächte schließlich doch nachgeben werde und alsdann insbesondere auf die allerdings unzweifelhafte Thatsache, daß sowohl England, als auch Oesterreich ernstlich bemüht sind, den Frieden zu erhalten. Wenn diese beiden Mächte — so deducirt man — alle kriegerischen Anträge Frankreichs zurückweisen werden, so wird Napoleon, selbst wenn er will, den Krieg nicht beginnen können. Allerdings scheint es nach allen äußerlichen hervortretenden Anzeichen richtig zu sein, daß England für jetzt die Vorschläge Frankreichs, sofort gegen Rußland den Krieg zu beginnen, abgelehnt und daß in Folge dessen auch Oesterreich sich schwierig gezeigt hat. Aber wenn Rußland — wie kaum anders zu erwarten ist — bei seiner Ablehnung der Forderungen der drei Mächte verharrt, was dann?

Der Pariser Correspondent der „Kreuzzeitung" äußert sich darüber wie folgt: „Es ist rasch gesagt, daß der Kaiser zu klug sei, um sich ohne Bundesgenossen in einen Krieg gegen Rußland zu stürzen; aber die Frage ist, was er, der vor allen Dingen die Befestigung seiner Dynastie anstrebt, für klüger hält: einen kühnen Griff oder einen Rückzug in der auswärtigen Politik, der ein bedenkliches Seitenstück zu der Schlappe in den Wahlen von Paris sein würde. Er hat sich in der polnischen Frage schon viel zu sehr der öffentlichen Meinung in Frankreich gegenüber engagirt, als daß er sie fallen lassen könnte, ohne seinem Ruhme eine unheilbare Wunde zu versetzen. Dazu kommt, daß, wie unbesonnen ein kühner Griff auch immer erscheinen möge, das Empire in Folge der Zerrissenheit Europas noch mehr als wegen seiner Streitkräfte, noch manche Chancen haben würde, jedenfalls in der Ueberzeugung Louis Napoleons selber. Es ist daher sehr leicht erklärlich, daß man den lebhaftesten Besorgnissen gerade bei vielen von jenen mehr oder weniger hochgestellten Imperialisten begegnet, welche einen internationalen Staatsstreich fürchten. Daß solche Besorgnisse überhaupt existiren, beweist, daß die Situation nicht so glatt ist, als man draußen zu glauben scheint."

Wie man der „Wiener Presse" mittheilt, sollte der Kaiser von Oesterreich am 27. die Reise nach Gastein zum Besuch des Königs von Preußen antreten, einige Stunden dort verweilen und sodann über Regensburg mit der Kaiserin nach Wien zurückkehren.

Der halbamtlichen „Karlsruher Zeitung" wird von Wien geschrieben: „Aus der jetzt veröffentlichten Depesche, welche das österreichische Cabinet fast unmittelbar nach Eingang der russischen Antwort-Note nach Paris und London gesandt, wissen Sie bereits, daß eine entscheidende Wendung in der österreichischen Politik eingetreten ist . . . Der Mo-

---

*** Die deutschen Arbeitervereine in der Schweiz.

Zürich, 25. Juli 1863.

Man hat so oft von den im Auslande lebenden Deutschen gehört, daß sie im Ganzen sehr wenig Sinn für ihre natürliche nationale Zusammengehörigkeit zeigen, daß sie dem nationalen Stolz oder der nationalen Arroganz anderer Völker gegenüber allzu bereitwillig ihre eigene Nationalität opfern und ihnen deßhalb nationale Charakterlosigkeit, Mangel an patriotischem Sinn und nationalem Ehrgefühl vorgeworfen. Von den deutschen Arbeitern in der Schweiz kann dies Alles aber nicht gesagt werden. Gerade der Gegensatz, in welchen sie ihre Nationalität zu den eingeborenen Berufsgenossen in der Schweiz brachte, ist die erste Ursache gewesen, welche die Bildung von localen deutschen Arbeitervereinen und später die Centralisirung derselben veranlaßte. Diesem äußerst practischen Bedürfniß verdanken die deutschen Arbeitervereine in der Schweiz ihr festes Fundament und mag man das Vorhandensein einer solchen Ursache im gemeinsamen Völkerleben überhaupt beklagen, so darf man doch nicht seinen Nutzen in diesem einzelnen Fall übersehen. Denn wie die Arbeiter es noch auf ihrer letzten Centralversammlung in Zürich offen heraussagten, war der Gegensatz zu ihren schweizer Berufs-Genossen für sie ein wirksamer Sporn, ihr Vereinsleben nach allen Richtungen hin so fruchtbar wie möglich zu entwickeln. Die Erfolge ihrer gemeinsamen Anstrengungung sind wahrhaft erfreulich und nicht nur jeder Patriot, sondern jeder Menschenfreund wird gewiß mit Interesse von ihnen hören. Außerdem können sich die Arbeitervereine im Vaterlande manche von ihren erprobten Einrichtungen zum Muster nehmen.

Im Ganzen bestehen in der Schweiz 50 deutsche Arbeiterlocalvereine, sehr verschieden an Zahl der Mitglieder, die sich in den kleinsten mitunter auf 15 und 10 beschränkt, in den größten bis zu 500 sich ausdehnt, aber alle gleich in ihren Tendenzen. Daher hat sich auch die Centralisirung sämmtlicher Vereine leicht bewerkstelligen lassen. Ohne die Autonomie in Specialangelegenheiten der Localvereine zu beschränken, gewährt die Centralisation sämmtlichen Mitgliedern Vortheile, die nicht gering angeschlagen werden dürfen und sie pflegt einen schönen Gemeinsinn unter ihnen, der dem deutschen Namen wahrhaft Ehre macht. Die erste Frucht der Centralisation war eine allgemeine Wanderunterstützungskasse. In diese ist jedes Mitglied gleich zu steuern verpflichtet und erwirbt dadurch das Recht auf eine bestimmte Geldhilfe von jedem Verein, falls es auf der Wanderung in der Schweiz deren bedürftig wird. Wie es in dem Centralstatut heißt, soll dadurch eine demoralisirende Gewohnheit, das Fechten der Wanderburschen, beseitigt werden und diesen Zweck hat der Verein mit dieser Kasse vollkommen erreicht. Ferner ist jedes Mitglied eines Localvereins in jedem andern eo ipso Mitglied. Jeder neu Zugewanderte wird überall im Localverein brüderlich aufgenommen und erhält über Unterkommen, Einrichtung ꝛc. jede erforderliche Auskunft. In sofern ersetzen die Vereine vollständig die Herbergen der alten Zünfte. Endlich werden die schwächeren Vereine von der Gesammtheit auf jede nur mögliche Weise unterstützt und aufrecht erhalten, wodurch ihnen Vortheile zugewandt werden, die sie, auf sich allein angewiesen, nicht genießen würden So schicken z. B. die größeren Vereine den kleineren regelmäßig Zeitungen und andere Lectüre, wenn diese sie nicht aus eignen Mitteln zu beschaffen vermögen, die Centralisation übernimmt Garantien z. B. für Localmiethe oder andere ökonomische Einrichtungen ꝛc. Die Centralisation hat überdies ihr Centralorgan, das „Felleisen", in dem alle Vereins-Angelegenheiten und was sonst die Arbeiter interessirt, behandelt wird. Das Blatt wird von Arbeitern redigirt und alle Aufsätze werden von Mitgliedern geschrieben. Ich habe eine ganze Anzahl Nummern durchgesehen und war nicht wenig überrascht von ihrer redactionellen Correctheit und der Federgewandtheit, die die einzelnen Artikel an den Tag legen.

Jährlich feiert die Centralisation ein gemeinsames Fest, bis jetzt stets am Sitz des Vororts, wobei zugleich die Angelegenheiten des Centralvereins durch Abgeordnete sämmtlicher Localvereine berathen und regulirt werden. Das letzte fand Anfang dieser Woche hier statt und sowohl die äußern Arrangements und Aufzüge wie der Geist, der das ganze Fest beseelte, und die Haltung der Festgenossen waren würdig der großen Nation, die sie in diesen Tagen auch nach außen hin repräsentirten. Von der gesunden Richtung geben die Beschlüsse des Centraltages Zeugniß, und wenn man erwägt, wie wahrhaft Tüchtiges ganz aus dem eigenen Interesse und der eigenen Kraft dieser Männer hervorgegangen, so weiß man auch das Gewicht der Worte und patriotischen Gefühle, welche während der Festtage zum lebendigen Ausdruck kamen, für die Zukunft des Vaterlandes zu schätzen.

Das Leben und Treiben in den Localvereinen giebt ein detaillirteres Bild von ihrem eigentlichsten Leben. Der hiesige ist von allen der größte; hier findet man es daher am vollkommensten nach allen Richtungen hin ausgebildet. „Einigkeit macht stark, Bildung frei." Dieser schöne Wahlspruch, welcher auf dem mächtigen schwarz-roth-goldenen Banner in großen weithin leuchtenden Zügen prangte, das den schönen stattlichen Festzügen während der Festtage voranwehte, sehen wir hier vor Allem beherzigt und zur Richtschnur genommen.

Für die geistige Ausbildung sorgt zunächst eine zahlreiche wohlgewählte Bibliothek, die der Verein fast ganz aus eigenen Mitteln allmälig zusammengebracht hat. In dem Vereinslocal liegen täglich wenigstens 12 verschiedene Zeitungen und Journale auf, die stets eifrig gelesen werden. Mit welcher Liebe die Gesangkunst im Verein gepflegt wird, davon zeugten die schönen Gesangsleistungen des vierstimmigen Chors und die allgemeinen Gesänge während der Festtage. Wöchentlich wenigstens einmal Abends wird regelmäßig eine sogenannte Discussionsstunde abgehalten. Ein Fragekasten liefert den Stoff für die Besprechung. Auch hier sind die Arbeiter fast ganz auf sich selbst angewiesen. Nur die Herren Wislicenus, Vater und Sohn, haben ihnen bisher von Zeit zu Zeit naturwissenschaftliche und allgemein interessirende Vorträge gehalten. Im Uebrigen sind es nur Mitglieder, welche die gegebenen Stoffe zu gemeinsamem Nutzen stets in freier Rede an den Discussionsabenden behandeln und durcharbeiten. Die Verhandlungen während des letzten Centralfestes bewiesen, daß diese Discussionen eine vortreffliche Redeschule für die Vereinsmitglieder abgeben. Ganz besonders gepflegt wird die Turnerei. Ganz auf eigene Kosten hat der hiesige Verein einen Turnplatz für den Sommer mit allen dazu erforderlichen Geräthen hergerichtet. Im Winter wird der große Saal eines Gasthauses vor der

nat August dürfte die schließliche Entscheidung zu bringen bestimmt sein. Es wird zwischen den drei Mächten mit einer Beschleunigung verhandelt, welche den Beweis liefert, daß man jetzt auf allen Seiten das Bedürfniß empfindet, die Lage vollends zu klären, und was auch kommen möge, Krieg oder Friede, das Eine scheint sicher, und schon das ist von der weitgreifendsten Bedeutung, daß, wie schon jetzt die Sachen liegen, von dem Baue der ehemaligen heiligen Allianz die letzten noch aufrecht gestandenen Reste abgetragen sind."

Aus Paris vom 26. Juli schreibt man der „Köln. Z.": „Man hält den heutigen Artikel des „Constitutionnel" für das Symptom einer steigenden Spannung zwischen Frankreich und Rußland. Es ist nicht unmöglich, daß der Kaiser einen raschen Entschluß faßt, denn das Land fängt an, die Nachtheile der Ungewißheit zu empfinden. Mehrere große Finanzmänner sollen bereits dem Kaiser zu verstehen gegeben haben, wenn der Krieg nicht zu vermeiden sei, so müsse man ihn sofort beginnen, da die Geschäfte eine lange Zögerung empfindlich verspüren würden. Mit Oesterreich scheint das Einvernehmen vollkommen zu sein; man spricht u. A. von einem eigenhändigen Briefe Napoleon's III. an den Kaiser Franz Joseph, welcher in sehr warmen Ausdrücken gefaßt sein soll."

In Newyork sind in Folge der Aushebungen bedeutendere Unruhen ausgebrochen (s. unten).

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich ist gestern Abend 5¾ Uhr verschieden. Prinz Friedrich, bekanntlich ein Vetter des Königs, war am 30. October 1794 geboren, seit dem 21. November 1817 mit der Prinzessin Luise, Tochter des letztverstorbenen Herzogs von Bernburg vermählt, Ehrensenior des eisernen Kreuzes zweiter Klasse, Chef des Schlesischen Cuirassier-Regiments Nr. 1, das seit der Krönung des Prinzen Namen trägt, und Stellvertreter des Großmeisters im Capitel des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden im Laufe dieser Woche von Puttbus nach Berlin zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Der „Temps" verlangt, wie jüngst die „Opinion Nationale", daß man den Polen die Eigenschaft einer kriegführenden Partei zuerkenne, wie man dies ohne Anstand den amerikanischen Conföderirten gegenüber gethan. Frankreich müsse die Initiative zu diesem Schritte ergreifen. — Die Depesche, welche Lord Napier an seine Regierung gesandt, hat deßhalb Aufsehen gemacht, weil man daraus ersehen will, daß an ein Nachgeben Seitens Rußlands nicht mehr gedacht werden darf. Die Polen selbst beanspruchen eine bewaffnete Intervention nicht. Sie verlangen nur, daß man ihnen gestattet, sich mit Munition und Waffen im Auslande zu versehen, und dem Zuzuge der Freiwilligen keine Hemmnisse mehr in den Weg legt. Sie wollen dann schon selber mit den Russen fertig werden. Sie rechnen in diesem Falle fest darauf, daß sich alle früher zum Polenreiche und jetzt zu Rußland gehörigen Provinzen erheben.

Rußland und Polen.

Wilna, 22. Juli. Ein neues Dekret Murawiews erklärt, daß in Littauen und Volhynien nur die Ansiedler aus Rußland und den Ostseeprovinzen „unverdächtig" sind, und auch diese nicht einmal Alle.

Amerika.

— Die Tumulte in Newyork scheinen sehr großartige Dimensionen angenommen zu haben. Die Corresp. Havas bringt über dieselben folgenden Telegramme:

Newyork, 14. Juli. In verwichener Nacht haben große Unordnungen stattgefunden. Ein großer, meistens aus Arbeitern und Weibern bestehender Haufe durchzog von einem gewissen Andrews und etwa 300 andern Individuen geleitet, die bedeutendsten Stadttheile. Er steckte das Arsenal und eine ziemliche Anzahl Häuser in Brand, u. A. die Bureaux des Journals „die Tribüne". Vorübergehende wurden auf dem Broadway angefallen und ausgeplündert. Jeder Neger, der diesen Rasenden in die Hände fiel, wurde getödtet. Fünfzig kamen auf diese Weise um, worunter einer, den man aufhängte und dann durch ein unter ihm angezündetes Feuer verbrannte. Die Truppenabtheilung, welche sich bei dem Profoß befand, gab Feuer, wurde aber bewältigt und furchtbar mißhandelt. Der Maire von Newyork hat die Bürger zusammenberufen, um eine Spezialgarde zu bilden; aus Baltimore sind bedeutende Streitkräfte herangezogen worden. Die Unruhen dauern auch heute fort, alle Geschäfte stehen still. Die Gewölbe und Läden sind geschlossen. Die republikanischen Journale beschuldigen die Anti-Abolitionisten, die Urheber aller dieser Auftritte zu sein.

Newyork, 15. Juli. Gestern dauerten die Unruhen in Newyork fort. Es wurden viele Leute getödtet. Der Pöbel hat sich des Obersten O'Brien bemächtigt, und ihn an einem Laternenpfahl aufgehängt. Die Empörer befinden sich in starker Anzahl in dem oberen Stadttheile, wo sie Häuser verbrannt und Gräuelthaten verübt haben. Alle Neger haben sich geflüchtet. Die Unruhen haben auf die Staaten-Insel übergegriffen. Die Wohnungen der Schwarzen zu Brooklyn sind verbrannt worden Gouverneur Seymour hat angezeigt, daß er um Vertagung der Conscription sich nach Washington gewandt habe, und nach dem „Herald" erhielt er von dort den Befehl, sie vorläufig einzustellen.

Newyork, 15. Juli (Abends). Der obere Theil der Stadt ist in der Gewalt der Aufrührer, die viele Häuser zerstört und verbrannt haben. Es fanden zahlreiche Zusammenstöße zwischen den Truppen und den Volkshaufen statt. Man mußte gegen den Pöbel von der Artillerie Gebrauch machen. Es gab mehrere Todte. Der Aufstand wird, wie man nicht zweifelt, bald unterdrückt sein.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Constantinopel, 27. Juli. Nubar Bey reist am Mittwoch mit Anweisung der hohen Pforte bezüglich der Suezfrage von hier ab. Man glaubt, seine Weisung laute auf Abschaffung der Frohnarbeiten und Ablösung des Terrains.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist Dost Mohamed nicht todt, sondern im Besitze Herats.

Danzig, den 29. Juli.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 28. Juli.] Vorsitzender Herr Th. Bischoff; Vertreter des Magistrats: die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz und Stadtbaurath Licht. Nach Erledigung mehrerer weniger bedeutenden Angelegenheiten, auf die wir weiter unten zurückkommen werden, trat die Versammlung in die Berathung der bereits erwähnten wichtigen Magistratsvorlage in Betreff des städtischen Lazareths. Wir entnehmen derselben Folgendes: Durch Stadtverordneten-Beschluß vom 24. Sept. 1861 wurde unter Zustimmung des Magistrats eine gemischte Commission eingesetzt, welche erwägen sollte, wie unbeschadet der von beiden Communalbehörden anerkannten Selbstständigkeit des Lazareths die Communalinteressen gegenüber der Stiftung gesichert werden könnten. Als Basis der Verhandlungen wurde durch eine Subcommission ein Statut für die Verwaltung des Lazareths entworfen, das als Grundsatz aussprach, es müsse eine vollständige Convention zwischen Lazareth und Stadtgemeinde in das Statut aufgenommen werden. Die Lazarethvorsteher weigerten sich, diese Grundlage zu acceptiren, verlangten vielmehr, daß zunächst die Selbstständigkeit des Lazareths festgestellt werde, hiernach erst wollten sie sich zu einem Vertrag mit der Commune verstehen. Mehrere Verständigungsversuche blieben ohne Erfolg; die Commission wollte nun das Gutachten des Magistrats einholen, in Folge dessen Herr Bürgermeister Schumann ein Statut nebst Vertrag ausarbeitete. Ehe dieses aber zur Berathung kam, schied Herr Schumann aus seinem Amte. Die erfolgte Veränderung in der Zusammensetzung des Magistrats machte eine nochmalige prinzipielle Berathung der ganzen Angelegenheit nothwendig, in Folge deren der Magistrat den früher eingenommenen Standpunkt aufgegeben hat und eine Selbstständigkeit des Lazareths, in dem Sinne, wie er sie früher behauptet hatte, nicht für gerechtfertigt anerkennt. Der Magistrat kann nicht finden, daß die frühere Ansicht in den vorhandenen Urkunden ihre Begründung hat, oder daß sie mit der nachweisbaren geschichtlichen Entwickelung des Instituts im Einklang steht. Ueber die erste Stiftung des Lazareths ist nichts bekannt. Man weiß nicht, ob es von dem Orden, von der Stadt oder von Privatpersonen gestiftet wurde, auch nicht, ob ihm die Rechte einer juristischen Person beigelegt worden sind. Die ältesten urkundlichen Erwähnungen desselben lassen sich nach allen Seiten auslegen. Die Stadt unterstützte es sehr bald durch directe Zuschüsse, und durch Erhebung von Steuern zu dessen Gunsten. Dafür hat sie aber auch gewichtigen Einfluß geübt. Sie hat nach freiem Ermessen das Lazareth bald mit andern ähnlichen Instituten vereinigt, bald von ihnen getrennt, sie hat ferner die Gattung der Kranken Behufs der Aufnahme und die Bedingungen dazu willkürlich bestimmt; ebenso verfügte sie selbstständig über das Vermögen der Anstalt, z. B. beim Verkauf von Grundstücken und bei den Gehältern der Beamten. In neuester Zeit hat die Stadt ohne irgend welche Einsprache das Lazareth zur Erfüllung der ihr obliegenden Armenkrankenpflege verwendet; sie hat über die freie Verpflegung und über die Erstattung der Kurkosten Verfügung getroffen. Dagegen sind sowohl die laufenden Ausgaben, die nicht aus den Revenuen des Lazareths gedeckt werden konnten, wie alle erforderlichen außerordentlichen Aufwendungen aus Communalmitteln bestritten worden. Auch schon zur freistaatlichen Zeit ist behufs der Erhaltung des Lazareths die Bürgerschaft besteuert. Der Magistrat schließt hieraus, daß die Stadt das Recht hat, das Lazareth auch ferner zur städtischen Krankenpflege zu verwenden und daß die Communalbehörden eine solche Betheiligung an der Verwaltung des Lazareths haben müssen, welche die Stadt gegen unzweckmäßige und unwirthschaftliche Verwaltung sichert. Nachdem der Magistrat die rechtlichen Bedenken hat fallen lassen, welche er früher in Beziehung auf die Annahme des von der gemischten Commission ausgearbeiteten und von der Königl. Regierung 1861 sanctionirten Statuts hatte, empfiehlt er, wie bereits die Morgennummer gemeldet, nunmehr das Lazareth als städtische Anstalt anzuerkennen und sich damit einverstanden zu erklären, „daß das von der Königl. Regierung genehmigte Statut vom 9. October 1861 provisorisch eingeführt werde."

Herr Bürgermeister Dr. Lintz: Die Sachlage habe sich seit Fassung der Vorlage geändert. Aeußerem Vernehmen nach habe Herr Geheimrath Esse aus Berlin seitdem im Auftrage des Cultusministeriums ein neues Statut für das Lazareth den Vorstehern vorgelegt und diese es bereits unterschrieben. So weit ihm bekannt geworden, bestimme dieses Statut, daß die Stadt künftig nur 100 Kranke frei ins Lazareth senden könne, für jeden mehr 12½ Sgr. pro Tag zu bezahlen und sonst keinen Einfluß auf die Leitung und Verwaltung des Instituts habe. Redner beleuchtet alsdann die bekannte, das Lazareth betreffende Denkschrift des früheren Hrn. Bürgermeisters Schumann und widerlegt die darin entwickelten juristischen Ausführungen. Wenn auch die Stadt die Verwalterin der Anstalt sei, könne diese doch niemals ihrem bisherigen Zwecke entfremdet werden; ferner bestehe ausdrücklich eine Bestimmung in der Städteordnung, daß derartige Institute durch von der Armendeputation zu ernennende Bürger verwaltet werden können. Die Vertretung der Anstalt durch die Communalbehörde böte alle Garantie zur Wahrung ihrer eigenen Interessen. Entscheidend sei, daß von je her die städtischen Behörden stets bestimmt hätten, welche Kranken gratis und welche gegen Entschädigung aufgenommen werden sollten. Niemals sei auch das Vermögen des Lazareths als eigenes, völlig für sich bestehendes abgerundetes Vermögen angesehen worden; die Commune habe, wo es nöthig, Zuschüsse geleistet und die Bürger seien zur Aufbringung derselben besteuert worden. Wenn sie bei der Verwaltung nicht mehr mitzusprechen hätte, könnten Verhältnisse eintreten, die dieselbe zum Bau eines eigenen Krankenhauses zu enormen Kosten zwängen.

Nachdem ein Antrag der Herren J. C. Krüger und Klose, die Debatte über den Gegenstand zu vertagen abgelehnt ist, stellt Hr. J. C. Krüger an die Vertreter des Magistrats die Frage, weshalb der Magistrat bei dem zweimaligen Hiersein des Hrn. Geheimrath Esse den Verhandlungen desselben mit den Lazarethvorstehern nicht beigewohnt habe. Wie er äußerlich gehört, sei der Magistrat dazu aufgefordert worden. — Hr. Oberbürgermeister v. Winter erwiderte hierauf, daß dem Magistrat eine solche Aufforderung nicht zugegangen sei. Wie ihm mitgetheilt worden, sei der Herr Bürgermeister privatim ersucht, der betreffenden Conferenz beizuwohnen, habe aber selbstverständlich darauf hin nicht erscheinen können. Ueberhaupt habe er (der Redner) es für unmöglich gehalten, daß die Vorsteher des Lazareths, deren Stellung zum Magistrat männiglich bekannt sei, mit Uebergehung des Magistrats, ihrer nächsten Aufsichtsbehörde, solche Unterhandlungen anknüpfen würden. Er habe Gelegenheit genommen, dem Herrn Geh. Rath Esse, als er ihm persönlich Mittheilung davon gemacht, seine Meinung darüber offen auszusprechen. Er könne es nur aufs Tiefste bedauern, daß die Angelegenheit eine solche, den Interessen der Stadt nicht entsprechende Wendung genommen habe. Er halte es für die erste Pflicht der städtischen Behörden, dieses Interesse und Recht in jeder Beziehung zu wahren. Er zweifle nicht daran, daß die Stadtverordnetenversammlung darin sich mit dem Magistrat vereinigen werde. (Lebhafter Beifall.) Herr Bürgermeister Lintz bestätigt, daß er nur privatim von einem der Herren Vorsteher des Lazareths dazu aufgefordert sei, zu der Conferenz mit Herrn Esse zu erscheinen und daß er dieser privaten Aufforderung natürlich nicht habe folgen können. Er theilt ferner mit, daß er den Herrn Vorsteher ausdrücklich darauf hingewiesen habe, daß der Magistrat die nächste Aufsichtsbehörde des Lazareths sei und daß die Vorsteher im Interesse der Stadt handelten, wenn sie sich mit diesem zunächst vereinbarten. Hr. J. C. Krüger nimmt das Wort, um seine früher stets geltend gemachte Ansicht, daß das Lazareth eine milde Stiftung sei, noch einmal auszuführen. Er könne in dieser Meinung auch nach dem, was die Magistratsvorlage sage und der Hr. Dr. Lintz angeführt habe, nicht irre werden. Redner citirt Beschlüsse aus den Jahren 1826, 1830 und 1844, in denen immer das Lazareth als Stiftung anerkannt sei und ihm als solcher verschiedene Fälle zur selbstständigen Entscheidung überwiesen worden wären. In dem von den Vorstehern unterschriebenen neuesten Statut sei, wie er höre, keine Gefahr für die Stadt vorhanden, es seien volle Garantien geboten. Er habe gehört, daß darin die ausdrückliche Bestimmung enthalten sei, daß die Intraden des Lazareths nach wie vor im Interesse der Stadt ihre Verwendung finden sollen. Er erwähnt schließlich, daß Hr. Geheimrath Esse erklärt habe, nur mit den Vorstehern unterhandeln zu wollen. Herr v. Winter bemerkt, daß wenn diese Erklärung, dem Magistrat nicht zuzuziehen, wirklich gegeben sei, so sei damit die erste Frage des Hrn. Krüger am besten beantwortet. Der Meinung des Hrn. Krüger, daß es genüge, wenn in dem Statut die Bestimmung enthalten sei, daß die Mittel der Stiftung im Interesse der Stadt verwendet werden, müsse er entgegentreten. Nur wenn die städtischen Behörden, wie bisher, die Controle über die Verwaltung hätten, sei eine hinreichende Garantie gegeben. — Hr. Geheimrath Jebens glaubt, so leid es ihm auch thue, sich gegen das Verhalten der Vorsteher ganz entschieden aussprechen zu müssen. Er theilt mit, wie er, der zwei Vorsteher zu seinen persönlichen Freunden zähle, als er von dem Vorhaben gehört, daß das neue Statut des andern Tages von denselben unterschrieben werden sollte, sich alle Mühe gegeben habe, sie davon abzubringen und wie dringend er es ihnen ans Herz gelegt, das Interesse der Stadt nicht in dieser Weise zu gefährden. Und dennoch müsse er annehmen, daß die Unterschriften geleistet worden seien. Sein Gewissen und Gefühl als Bürger der Stadt gebieten ihm jetzt im Sinne der Magistratsvorlage eine ganz bestimmte Stellung einzunehmen. Er halte es für seine erste Pflicht, die Interessen der Stadt mit Hintansetzung persönlicher Sympathien zu wahren und er werde deshalb für Annahme der Magistratsvorlage stimmen.

Herr Dr. Piwko: Er habe stets dafür gestimmt, daß das Lazareth zu einem städtischen Institut erklärt werde. Er wolle heute nur gegen Hrn. J. C. Krüger in Bezug auf die angeblich voraussichtliche Nichtgefährdung städtischer Interessen darauf aufmerksam machen, daß bereits heute schon ein Gebäude, in welchem bisher 70 bis 80 Kranke untergebracht waren, geschlossen worden sei; über einem zweiten Gebäude schwebe bereits das Damoklesschwert und man könnte vielleicht einmal hören, daß die Herren Vorsteher beschlossen hätten, statt z. B. 400 Kranke, nur 200 aufzunehmen. Glücklicherweise sei augenblicklich der Gesundheitszustand ein günstiger, wie aber, wenn wir mit einer Epidemie oder dergleichen heimgesucht würden? Dann wäre die Stadt doch gezwungen, mit großen Opfern eine eigene Krankenanstalt zu bauen. Er halte das Interesse der Stadt, wie auch Herr v. Winter ausgeführt habe, nur dann für gewahrt, wenn die Stadt auch eine Stimme und Controle bei der Verwaltung habe.

Herr Biber erklärt sich ebenfalls in diesem Sinne für die Ansicht des Magistrats.

Herr Klose bittet wiederholt, die Sache nicht zu übereilen, wird aber von Herrn v. Winter darauf aufmerksam gemacht, daß der Antrag das Datum vom 15. Juli trage, von einer Uebereilung also keine Rede sein könne.

Es wird hierauf auf besondern Antrag zur namentlichen Abstimmung geschritten und der in der Morgennummer wörtlich mitgetheilte Antrag mit 34 gegen 5 Stimmen angenommen.

Für Annahme der Vorlage haben gestimmt die Herren: Berger, Biber, Bischoff, Boeszoermeny, Burau, Damme, Devrient, Fischer, Glaubitz, Grabo, Güttner, Hasse, Haußmann, Hendewerk, Hybbeneth, Jebens, Jantzen, Kähler, Kämmerer, Kaß, F. W. Krüger, Kuhl, Liebert, Liévin, Pich,

---

Stadt benutzt, in welchem der Verein seine großen Versammlungen hält. Die Vereinsturnerschaft ist vollständig so eingetheilt und disciplinirt, wie wir's auf allen großen deutschen Turnplätzen finden und ihr Eifer sowohl wie ihre Leistungen können vollständig mit ihren vaterländischen Turngenossen rivalisiren.

Neben diesen Bestrebungen für die geistige, sittliche, gemüthliche und körperliche Fortbildung sorgt der Verein auch für die ökonomischen Interessen seiner Mitglieder und diese Einrichtung ist es besonders, welche ich den Arbeitervereinen in Deutschland zur Nachahmung empfehlen möchte. Alle Vereinsmitglieder, die nicht bei ihren Arbeitgebern beköstigt werden, haben sich zu einer besondern Menagegenossenschaft vereinigt, in der sie für 1 Frc. (8 Sgr.) täglich früh, Mittags und Abends ganz vortrefflich verpflegt werden. Das nothwendige Wirthschaftskapital wird aus bestimmten Einlagen beim Eintritt in die Genossenschaft gebildet, die Jedem auf das laufende Kostgeld verrechnet werden, so daß er eigentlich nur immer eine Pränumerando-Zahlung desselben zu leisten hat. Der Genossenschaftsvorstand leitet die Küche und die Einkäufe und alle sind von der Einrichtung befriedigt, weil sie so billig und so gut auf keinem andern Wege hier zur Beköstigung kämen. Die Kücheneinrichtung, das Geschirr, die Tischwäsche, Alles ist Eigenthum der Genossenschaft, und jede gute Hausfrau würde ihre Freude an Allem diesem haben. Eine Abtheilung des Vereinsgesammtlokals dient den besondern Zwecken der Genossenschaft, die dafür an den Verein besonders vergütet. Was die Consumvereine für die Arbeiterfamilien sind, ist diese Menagegenossenschaft hier für den einzelnstehenden Arbeiter und sie leistet noch mehr, indem sie zugleich die Annehmlichkeiten des Zusammenlebens in der Familie bietet.

Ich glaube, diese kurze Skizze wird genügen, um den wackern, strebsamen und patriotischen Sinn der deutschen Arbeiter in der Schweiz zu documentiren. Für die Entwicklung unserer vaterländischen Zustände sind diese Vereine von unschätzbarem Nutzen. Jährlich gehen Tausende von Handwerkern und Arbeitern durch diese Schule und bringen die besten Früchte davon wieder in die Heimath.

Piwko, Rickert, Rompeltin, Rosenstein, Schottler, Schwarz, Steimmig, Tröger, Weinberg.

Mit Nein stimmten die Herren: Klose, J. C. Krüger, Pretzell, Wagner, Stoboy.

In Bezug auf die von Seiten des Magistrats vorgeschlagene Acquirirung des Thiel'schen Grundstückes in Altschottland theilen wir heute nur die von der Versammlung zum Beschluß erhobenen Anträge mit. Der Magistrat hatte beantragt: „1) die Versammlung wolle die Genehmigung zum Ankauf des ganzen Thiel'schen Grundstücks für den Preis von 6000 Thaler unter den in der Verhandlung am 17. d. Mts. stipulirten Bedingungen ertheilen und den Magistrat zum Abschluß ermächtigen, und 2) sich damit einverstanden erklären, daß demnächst auf einem Theil dieses Grundstücks ein Viehmarkt nach Maßgabe specieller, vom Magistrate zu machender Vorschläge eingerichtet werde." (Die Debatte folgt im Morgenblatt.) Ferner sei hier noch erwähnt, daß von der Versammlung zur Aufnahme der deutschen Land- und Forstwirthe, welche Ende August ihre 24. Jahresversammlung in Königsberg halten und zum Theil nach Danzig geführt werden sollen, die Summe von 1000 Thlr. bewilligt wurde. (Schluß folgt.)

* Nachdem gestern in einer Vorversammlung der hier eingetroffenen Lehrer, unter Vorsitz des Hrn. Gohr-Strohdeich, die vorläufige Tagesordnung für die Provinzial-Lehrerversammlung festgestellt, wurde heute früh im Saale des Schützenhauses die erste Hauptversammlung durch Hrn. Lehrer Neumann aus Danzig eröffnet. Nach den Eröffnungsworten wurde das Lied „Lobe den Herrn" gesungen. Demnächst begrüßte im Namen der Stadt Herr Oberbürgermeister v. Winter die Versammlung mit folgenden Worten:

„Meine Herren, bevor Sie zu dem Tagewerke, zu welchem Sie sich durch den Gesang des hehren Chorals gestärkt haben, übergehen, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen im Namen der städtischen Behörden ein herzliches Willkommen bieten darf. Eben sahen wir Schaaren froher kräftiger Jünglinge in unserer Mitte und unsere Hoffnungen hoben sich. Wenn wir jetzt eine Versammlung ernster Männer, welche sich hier zusammen gefunden haben, um durch gemeinsamen Verkehr mit einander sich zu einem weiteren Wirken zu stärken, wenn wir Sie jetzt unter uns tagen sehen, so nimmt das auch unsere Theilnahme in Anspruch. Die Festlichkeiten, welche wir in diesen Tagen haben vollziehen sehen, liegen nicht so weit auseinander, als sie scheinen möchten. Das, was die Gründer der Turnerei von Anfang an erstrebt haben, daß sie ein Volkserziehungsmittel werde, das sehen wir jetzt verwirklichen. Die Volksschule hat angefangen einen neuen Unterrichtsgegenstand zu erhalten, welcher ihr die Erfüllung und Lösung ihrer Gesammtaufgabe wesentlich erleichtern wird. Die Gesammtaufgabe der Volksschulen, m. H., besteht eben darin, daß sie in der Jugend die Elemente entwickeln sollen, auf denen sich der ganze Mensch nach Gottes Vorbild entwickeln soll. Diese Aufgabe der Volksschule und des Volksschullehrers ist mühsam zwar, denn es muß tief gegraben werden in dem Gemüthe des Kindes, um den richtigen Baugrund zu finden und muß mit stetem und emsigem Fleiße gearbeitet werden, damit dieses Fundament sich tüchtig erweise, zu tragen den ganzen Bau des künftigen Lebens, aber die Aufgabe ist auch herrlich und erhebend, denn, m. H., „wem die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft", und es ist ein hoher Beruf, mit sichtlichem Erfolge arbeiten zu können für die Zukunft und als Träger der geistigen Cultur die Keime der Entwickelung zu legen, eben in die Seelen, denen die Zukunft gehört. Die Volksschule, m. H., das ist nicht zu vergessen, verzeihen Sie, wenn ich hiemit Ermahnungen an Sie richte, verzeihen Sie dem Vorstande einer Corporation, die als Patronin die Fürsorge über eine große Anzahl Schulen zu hegen hat und sich bewußt und bestrebt ist, diese Aufgabe nach allen Kräften und mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu erfüllen, die Volksschule, sage ich, soll und hat eben nur das Fundament zu legen. Wenn der Hausbau fertig ist, so ist oft von dem Fundamente nur wenig noch zu sehen, aber es bleibt doch das Fundament, es trägt, hält und stützt den ganzen Bau und jeder Riß gefährdet die Existenz des Gebäudes. Nicht anders in der Volksschule. Auch sie bleibt das Fundament für das ganze sittliche und geistige Leben des Volkes. Aber selbst bei einem wenig reichen Leben drängen die Verhältnisse sich unmittelbar der Volksschule auf und es sind nicht immer die Erfolge schon sichtbar und treten handgreiflich hervor. Die Wirksamkeit des Lehrers ist also nicht auf glänzende Erfolge gerichtet, sondern sie ist auf ein stilles, innerlich sich vertiefendes und damit bescheidenes Wirken berechnet. Wenn Sie daher, meine Herren, im Kreise Ihrer Erfahrungen es erlebt haben, daß ein in Selbstüberschätzung sich spreizender Berufsgenosse nicht den Anklang findet, auf den er gerade in seiner Ueberhebung gerechnet, dann suchen Sie den Grund nicht darin, daß das Volk Ihrem Stande die gebührende Achtung versagt, sondern suchen Sie ihn eben nur darin, daß Jedermann fühlt, daß ein Lehrer, der mit unberechtigten Prätensionen auftritt, der nach glänzenden Erfolgen haschend sich zeigt, daß ein solcher von der hohen Erhabenheit Ihres Standes noch nicht durchdrungen ist. Gerade deshalb, meine Herren, weil wir wissen, daß der Beruf des Lehrers ein mühsamer ist, einer unausgesetzten, stetigen, gleichmäßigen Arbeit bedarf, daß er vielfache Selbstverleugnung fordert, gerade deßhalb, meine Herren, freut es uns, daß Sie den Entschluß gefaßt, sich zu erheben aus dem Alltagsleben und daß Sie in den Kerbstock desselben auch eine Marke als Zeichen der Freude einschneiden können und daß Sie unsere Stadt gewählt, um diese Festlichkeit zu begehen. Wir freuen uns, wenn wir durch das, was unsere Stadt, unsere Einwohner Ihnen bieten können, wenn wir dadurch beitragen zu Ihrer Kräftigung, zu Ihrer Stärkung und fernerhin zu dem, was Sie sich selbst von der Versammlung versprochen haben. Ich wünsche daher von ganzem Herzen, und ich spreche diesen Wunsch im Namen der Bürgerschaft aus, von der ich überzeugt bin, daß sie auch Sie mit freudigem Herzen und ganzer Seele empfängt und aufnimmt, daß sie den Werth der Volkserziehung und der Volksbildung zu schätzen weiß, ich wünsche Ihnen also von ganzem Herzen, daß Sie nach Beendigung der Festtage, die sie hier zu verleben gedenken, daß Sie zurückkehren gekräftigt und gestählt und erfrischt. Gekräftigt dazu, um die Jugend fort und fort zu erziehen in wahrer Gottesfurcht, welche der wahren Weisheit Anfang ist und in Treue und Ergebenheit gegen den König, unsern Herrn, und in Liebe zum Vaterlande nur in allem Guten und Schönen, was das Leben nützlich und herrlich erhebt. Möge Gott Ihnen Kraft verleihen, diesen schönen und schweren Beruf zu erfüllen! Seien Sie uns dazu herzlich willkommen!!!" (Forts. folgt.)

* Die Direction des Caledonian-Canal, welcher Schottland von Inverneß ab durchschneidet, macht bekannt, daß sie die Taxe solcher den Canal passirender Schiffe, welche mit Heringen, Salz, Kohlen und unfabricirtem Holze (Balken, Sleepers, Eichen) beladen sind, von 1s 6d per Load oder Ton auf 1s ermäßigt hat. Während früher hievon gesetzlich das Schiff 6d und der Empfänger der Ladung 1s per Load oder Ton zu tragen hatte, wird jetzt jeder Theil die Hälfte zu den Kosten kontribuiren (also 6d per Load oder Ton). Der Canal eignet sich vornehmlich für kleinere Schiffe, doch ist es bei einiger Anstrengung möglich, auch Schiffe von 17 Fuß Tiefgang durchzuschleppen. Dampfböte, wenn zum Bugsiren verlangt, werden extra bezahlt. Die Benutzung des Canals verkürzt die Reise ungemein, wie ein Blick auf die Karte darthut, und ist besonders im Herbst und Winter denjenigen Schiffen, die von Osten kommend nach Irland oder der Westküste Englands bestimmt sind, zu empfehlen.

Elbing. Die alten „Elb. Anz." schreiben: Es ist die Mittheilung gemacht von einer aus Elbing an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann „über die Stimmung des Landes" gerichteten Adresse. Dem Vernehmen nach wird der Herr Regierungsrath v. Borries aus Danzig heute (Mittwoch) hier anwesend sein, um mehrere der Unterzeichner dieser Adresse in Betreff derselben zu vernehmen.

* Wie die „Kreuzztg." aus dem Kreise Mohrungen, 26. Juli, meldet, hat der Landrath Hr. v. Spies auf Pittehnen das Landrathsamt des Mohrunger Kreises in Folge der bekannten Vorfälle der Saalfelder Versammlung niedergelegt. Die „Kreuzztg." bemerkt dazu Folgendes: „Wo eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, wie es hier der Fall ist, empfiehlt es sich, von dieser die Feststellung des Thatbestandes zu erwarten. Außer Zweifel ist es indeß, daß der amtlich fungirende und formell dazu vollberechtigte Landrath in der Ausübung des Gesetzes durch tumultuarischen Lärm behindert worden, ein Tumult, vor dem er sich in hier übel angebrachter humaner Neigung, weitere leidenschaftliche Ausschreitungen einer aufgeregten Versammlung nicht zu provociren, zurückgezogen und damit einen Mangel derjenigen persönlichen Rücksichtslosigkeit dargelegt hat, die die Handhabung der Landesgesetze gerade in unseren politisch aufgeregten Zeiten so dringend erfordert, ein Mangel, an dem leider unser sonst so ehrenwerthes, aber an collegialischer Anlehnung und Deckung grundverwöhntes Beamtenthum so häufig krankt."

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juli 1863. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 10 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	98¾	98⅝
loco	47⅓	47⅝	3½% Westpr. Pfdbr.	87	87¼
Juni-Juli . . .	47⅓	47⅜	4% do. do.	—	97½
Herbst	48⅛	48¾	Danziger Privatbk.	102⅓	—
Spiritus Juni-Juli	16⅙	16 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	89	89
Rüböl do. . .	13	13⅛	Oestr. Credit-Actien	85	84
Staatsschuldscheine	91	90⅞	Nationale	72⅞	72⅝
4½% 56er. Anleihe	101¾	101¾	Russ. Banknoten .	92	91¾
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅝	106⅜	Wechselc. London .	—	6. 20⅞

Fondsbörse: Actien beliebt.

Hamburg, 28. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco preishaltend, kleiner Umsatz, auswärts geschäftslos. — Roggen loco fest, Consumgeschäft; Ostsee ohne Umsatz, pr. August 74 — 75, September-October 76 Thlr. offerirt. — Oel unverändert, loco pr. August 28⅛ — 28, Mai 27½. Kaffee, Markt ist in sehr günstiger Stimmung; verkauft wurden schwimmend 6000 Sack Rio-Punda, 2000 Sack Cap Hayti, 2000 Sack Laguyra pr. Nord, 700 Sack Trillados à 7⅞, loco 4200 Sack Santos, 3000 Sack diverse. — Zink ohne Umsatz.

London, 28. Juli. Silber 61. — Wetter schön. — Consols 92⅞. 1% Spanier 48¼. Mexikaner 34½. 5% Russen 94. Neue Russen 91¾. Sardinier 89½ — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¼ ß. — Wien 11 fl. 55 Xr.

Liverpool, 28. Juli. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitag.

Paris, 28. Juli. 3% Rente 66, 95. Italienische 5% Rente 71, 10. Italienische neueste Anleihe 71, 45. 3% Spanier 50½. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 430, 00. Credit mob.-Actien 1040, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 552, 50.

Danzig, den 29. Juli. Bahnpreise.
Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qualität von 76/79 — 81/82 — 83/85—86/88/90 Sgr.; ordinair u. dunkelbunt 120/123—125/27/130℔ von 68/71 — 72/73 — 74/75 — 77/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht von 54—50 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 49—53 Sgr.
Gerste kl. 103/105—107/110/112℔ von 36/38—40/42/45 Sgr.
do. große 106/108—110/112/115℔ von 38/41—43/46/47 Sgr.
Hafer 25—28 Sgr.
Spiritus keine Zufuhr.
Rübsen von 100 — 105 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NW. Unser Weizenmarkt blieb auch heute träge bei einem Umsatz von 110 Last, vereinzelter Kauflust und unveränderten Preisen. 128/9℔ hellfarbig fl. 490, pr. 85℔, 129, 130℔ desgl. fl. 490, 132℔ hochbunt fl. 520, beides pr. gemessene Last. — Roggen 125℔ fl. 320, 126℔ fl. 323, pr. 125℔. — Rübsen 103½, 104, beste Qualität 105 Sgr. pr. Schffl. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, den 28. Juli. (N. E. A.) Witterung: warm. Wind: Norden. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind gering, in den Preisen ist keine Veränderung eingetreten. — Von Rübsen ist die Zufuhr ebenfalls mäßig, die Preise dafür sind seit Sonnabend noch 2 Sgr. gestiegen. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz. — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125 — 132℔ 75/77 — 83/84 Sgr., bunt 124—130℔ 73/75—79/81 Sgr., roth 123—130℔ 71/73 — 79/81 Sgr., abfallender 118—124℔ 64/66 — 70/72 Sgr. — Roggen 120—126℔ 50—53½ Sgr. — Gerste große 103 — 117℔ 33—43 Sgr., kleine 100 — 110℔ 31 — 38 Sgr. — Hafer 62—78℔ 22 — 27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48 — 50 Sgr., Futter- 44 — 47 Sgr., graue 44 — 50 Sgr., grüne große 47—50 Sgr., kleine 45 — 47 Sgr. — Rübsen 102—105 Sgr.

Königsberg, 28. Juli. (K. H. Z.) Wind: NW. + 19. Weizen geschäftslos, hochbunter 125 — 130℔ 75 — 86 Sgr., bunter 120 — 130℔ 65—82 Sgr., rother 120—130℔ 65—82 Sgr. Br. — Roggen sehr stille, loco 120—124℔ 52½—55½ Sgr. Br., Termine unverändert, 120℔ pr. Juli 52½ Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. August-Septbr. 52 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste fest, große 112℔ 42½ Sgr., kleine 105 — 106℔ 42 Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 50℔ 26 Sgr. bez., 50℔ pr. September-October 27 Sgr. Br., 25½ Sgr. Gd. — Erbsen stille, weiße Koch- 52—54 Sgr., Futter- 45 — 50 Sgr., graue 45—58 Sgr., grüne 50—53 Sgr. Br. — Bohnen 50 — 58 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, mittel 104 — 110℔ 65 — 80 Sgr. Br. Winterrübsen 102—107½ Sgr. bez. — Kleesaat, rothe 5 — 19 Rt.; weiße 6 — 20 Rt. pr. Ctr. B. — Timotheum 3 — 6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 62 — 65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 55 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. Juli Verkäufer 17 Rt., Käufer 16⅔ Rt. ohne Faß; pr. Juli Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18 Rt. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18 Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅓ Rt. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 28. Juli. (Ostf. Ztg.) Witterung schön, leicht bewölkt. Temperatur + 18° R. Wind: SW. — Weizen flau und niedriger (angemeldet 1000 Wspl.), loco pr. 85℔ gelber 68 — 70 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Juli-Aug. 71, 70½, 70 Rt. bez., Aug.-Sept. 71, 70½ Rt. bez., Sept.-Oct. 71½, 71 Rt. bez., Oct.-Nov. 70½ Rt. bez., Frühjahr 70½ Rt. bez. — Roggen wenig verändert (angemeldet 150 W.), loco pr. 2000℔ 45 — 46½ Rt. bez., Juli 47¼, 47 Rt. bez, Juli-Aug. 46¾ Rt. bez., Aug.-Sept. 47, 46¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 47¾, ⅝, ½ Rt. bez., Gd. und Br., Oct.-Nov. 47½, ⅜ Rt. bez., Frühj. 47, 46¾ Rt. bez. — Gerste und Erbsen ohne Handel. — Hafer (angemeldet 50 W.) loco pr. 50℔ 26 Rt. bez. — Winterrübsen loco pr. 25 Schfl. 92—93 Rt. bez., pr. 1800℔ 92—¾ Rt. bez. — Winterrapps loco pr. 25 Schfl. 94½—95 Rt. bez. — Rüböl wenig verändert, loco 13 Rt. Br., 12 11/12 Rt. Gd, Aug.-Sept. 12⅚ Rt. bez., Sept.-Oct. 12 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., Oct.-Nov. 12 19/24 Rt. Gd., April-Mai 13⅙ Rt. bez. — Spiritus fest und höher, loco ohne Faß 16 Rt. bez., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 15¾, 19/24 Rt. bez., Sept.-Oct. 15 11/12, ⅞ Rt. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 15⅔ Rt. Gd., Nov.-Dec. 15½ Rt. Gd., Frühj. 16 Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 16½ Rt. Br. — Actien. Germania 103½ bez.

Berlin, den 28. Juli. Wind: NW. Barometer: 28". Thermometer: früh 19° +. Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 58 — 72 Rt. nach Qualität, fein weiß. poln. 72 Rt. frei Mühle bez., fein. weiß. bunt. posener 71¼ Rt. ab Kahn bez., hochbunt poln. 70 Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000℔ loco 81/82℔ 47½ — 47⅝ Rt. ab Kahn bez., Juli 47¼ — ½ Rt. bez. u. Br., 47⅜ Rt. Gd., Juli-August do., Aug.-Sept. 47⅜ — ½ Rt. bez. u. Br., 47⅜ Rt. Gd., Sept.-Oct. 48 — 48⅛ Rt. bez. u. Gd., 48¼ Rt. Br., Oct.-Nov. 47⅞ — 48 Rt. bez. u. Gd., 48⅛ Rt. Br., Nov.-Dec. 48 Rt. Br., 47¾ Rt. Gd., Frühj. 47¼ — ⅜ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔ große 33 — 39 Rt., do. kleine do. — Hafer loco 24 — 26½ Rt. nach Qualität, pomm. 26¼ Rt. ab Bahn bez., warthebrucher 26 Rt. ab Boden bez., pr. 1200℔ Juli 25¾ Rt. bez., Juli-Aug. 25⅛ Rt. Br., Aug.-Sept. 25⅛ Rt. Br., Sept.-Oct. 25¼ Rt. Br., 25 Rt. Gd., Oct.-Nov. 25 Rt. Br., Nov.-Dec. 24¾ Rt. bez., Frühj. 25⅛ — ⅙ Rt. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 43 — 50 Rt.; Futterwaare 45⅛ Rt. pr. 2250℔ ab Kahn bez. — Winterraps 92—95 Rt. — Winterrübsen 90—94 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 13⅛ Rt. bez., Juli 13⅛ Rt. bez, Juli-August 13 1/24 Rt. bez. u. Gd., 13 1/12 Rt. Br., Aug.-Sept. 13 1/12 Rt. Br., 13 Rt. Gd., Sept.-Oct. 13 1/24 — 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13 1/24 — ⅛ Rt. bez. u. Br., 13 1/12 Rt. Gd., Nov.-Dec. 13 1/12 Rt. bez., Dec.-Jan. 13 1/12 Rt. Br., 13 Gd., April-Mai 13 Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 16⅓ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 5/12 — ½ Rt. bez., Juli 16 1/24 — ⅙ Rt. bez. u. Br., 16 1/12 Rt. Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. do., Sept.-Oct. 16¼ — 7/24 Rt. bez., 16⅓ Rt. Br., 16¼ Rt. Gd., Oct.-Nov. 16⅙ — 5/24 Rt. bez. u. Br., 16⅙ Rt. Gd., Nov.-Dec. 16 — 16 1/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. do., April-Mai 16 5/12 — 13/24 — ½ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 5 — 4⅔ Rt., Nr. 0. und 1. 4⅔ — 4⅓ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3¾ — 3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3 5/12 — 3⅙ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 28. Juli 1863. Wind: N.

Angekommen: J. Wittenhagen, X. Juni, Swinemünde, Gypssteine. — H. C. Grönwold, Talette, Rostock, leer.

Gesegelt: A. Mackenzie, Asterie, London; H. Longstoff, Hartlepool, Gent; G. Gemmigs, Clyde, London; sämmtlich mit Holz.

Den 29. Juli 1863. Wind: NNW.

Gesegelt: B. Jacobsen, Martha Levane, Norwegen; T. Thorsen, Ankathor, Leith; J. van Emmerich, Gironde (SD.), Rotterdam; M. Clauder, Germania (SD.), Schiedam; sämmtlich mit Getreide — C. West, Catharine, Grangemouth; H. Larsen, Svanen, Grimsby; O. Thorsen, Margarethe, Grangemouth; sämmtlich mit Holz.

Eingekommen: H. Duit, Lammechina, Groningen, Ballast. — Nichts in Sicht.

Thorn, den 28. Juli. Wasserstand: 1' 6" unter 0.

Stromab:

Jankel Nußbaum, F. Jazwinski, Wolaosolinska, Dzg, 6475 St. w. H., 49 7/15 L. Faßh.

Fondsbörse.

Berlin, 28. Juli.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	152¼	151¼	Staatsanl. 53	99	—
Berlin-Hamburg	123	—	Staatsschuldscheine	91¼	90¾
Berlin-Potsd.-Magd.	191½	190½	Staats-Pr.-Anl. 1855	130¼	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	—	—
do. II. Ser.	96	95½	Pommersche 3½% do.	91¼	—
do. III. Ser.	95½	—	do. do. 4%	101½	101
Oberschl. Litt. A. u. C.	159¾	158¾	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	144	143	do. do. neue	97⅛	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	112½	Westpr. do. 3½%	87½	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89¾	88¾	do. 4%	97½	97
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	78½	—	Pomm. Rentenbr.	99⅝	99⅛
Cert. Litt. A. 300 fl.	92	—	Posensche do.	97⅞	97⅛
do. Litt. B. 200 fl.	—	22½	Preuss. do.	98⅞	98⅜
Pfdr. i. S.-R.	90	89	Pr. Bank-Anth.-S.	—	125½
Part.-Obl. 500 fl.	89	—	Danziger Privatbank	—	102
Freiw. Anleihe	101⅞	101⅜	Königsberger do.	102	—
5% Staatsanl. v. 59	106⅞	106⅜	Posener do.	—	95½
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	101	100
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅞	142⅝	Paris 2 Mon.	79 11/12	79¼
do. do. 2 Mon.	142⅛	141⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	88⅞	88⅜
Hamburg kurz	151⅝	151⅛	Petersburg 3 W.	102⅛	101⅞
do. do. 2 Mon.	150½	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	91⅛	91⅛
London 3 Mon.	6. 21	6. 20¾	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅞	109⅝

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	337,23	+ 18,0	NNW. mäßig, hell und schön.
29	8	337,54	13,6	WSW. fast still, theilweise bewölkt.
	12	337,32	17,1	W. mäßig, meistens klar, Kim bewölkt.

Jn dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns John Michael Maaß hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 17. August c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 14 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder andres Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [3479]

Danzig, den 16. Juli 1863,

Königl. Stadt= und Kreis=Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Busenitz.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 23. d. M. ist am 25. ejd. in das hier geführte Firmenregister sub No. 133 die Firma: C. S. Bieber, mit dem Niederlassungsorte Mewe, und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Samuel Bieber daselbst, sub No. 134 die Firma: F. W. Goethert mit dem Niederlassungsorte Marienwerder, und als deren Inhaber der Uhrenhändler Friedrich Wilhelm Goethert daselbst, eingetragen. [3478]

Marienwerder, den 25. Juli 1863.

Königl. Kreis=Gericht,

1. Abtheilung.

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst-u. Musikalien-Handlung, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Für Besucher Danzigs.

Jllustrirter

Führer durch Danzig

und seine Umgebungen. Preis 10 Sgr.

Plan der Stadt u. Umgebung v. Danzig.

Preis 10 Sgr.

Karte der Umgebung von Danzig

im Umkreise von mehreren Meilen.

Jn bequemem Taschenformat. Preis 27½ Sgr.

Rose von Danzig,

28 der schönsten Ansichten der Stadt in Stahlstich. Preis 12 Sgr.

Bei

Constantin Ziemssen

in Danzig, Langgasse 55.

Die neuesten Karten von

Polen

empfiehlt in großer Auswahl [3494]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausl. Literatur, Danzig, Stettin u. Elbing.

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1863 bereits

1) 2327 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1863 mit einem Einlage-Capital von 42,957 Rt. gemacht und
2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 78,546 Rt. 24 Sgr. 6 ₰ eingegangen.

Nachtragszahlungen für die vom Jahre 1851 ab gebildeten Jahresgesellschaften u. neue Einlagen werden noch bis zum 31. October cr. mit einem Aufgelde von 6 ₰ pro Thaler, von da ab bis zum 31. December c. aber nur mit einem Aufgelde von 1 Sgr. pro Thaler angenommen. Nachtragszahlungen der Mitglieder älterer Jahresgesellschaften werden noch bis zum 3. September c. ohne Aufgeld angenommen.

Die Statuten und der Prospect unserer Anstalt, so wie der Rechenschaftsbericht pro 1862, können sowohl bei **unserer Haupt=Kasse, Mohrenstraße No. 59,** als bei unseren sämmtlichen Agenturen unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Berlin, den 24. Juli 1863.

Direction der Preußischen Renten=Versicherungs=Anstalt.

Zur Auskunfts=Ertheilung und zur Empfangnahme von Einlagen und Nachtragszahlungen sind jederzeit bereit:

der Haupt=Agent

M. A. Hasse, Danzig,

die Special=Agenten:

J. G. G. Schmidt, Elbing,

[3481] **M. Kauter,** Marienburg.

Flügel,

Pianino, tafelförmige Pianos und Harmoniums,

empfiehlt in Auswahl mit deutscher und englischer Mechanik, einfachem wie elegantem Aeußern, die

Pianoforte-Fabrik

von

Hugo Siegel,

Danzig, Langgasse 55, im Hause der Lotterie-Einnahme Kabus. [3313]

Briefe, welche dem Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, über die Vorzüglichkeit seines „R. F. Daubitz'schen Kräuter=Liqueurs" zugegangen sind.

Brief aus Zeitz, den 30. April 1863.

Geehrtester Herr Daubitz!

Jch fühle mich im Interesse der leidenden Menschheit veranlaßt, Ihnen hierdurch mitzutheilen, daß Ihr Kräuter=Liqueur auf meine Gesundheit die vorzüglichste Wirkung hervorgebracht hat. Seit 30 Jahren litt ich an Hämorrhoidal=Beschwerden, und diesen Winter dermaßen, daß ich glaubte, meinen Geist aufgeben zu müssen, da entschloß ich mich, nach langem Zureden der Meinigen Ihren Kräuter=Liqueur aus Ihrer hiesigen Niederlage bei C. Nieser zu versuchen und versichere der Wahrheit gemäß, daß ich in meinen alten Tagen meine Arbeit wieder verrichten kann.

August Völker, Schuhmachermeister.

Brief aus Berlin, den 16. Mai 1863.

Durch den, vier Wochen hindurch fortgesetzten regelmäßigen Gebrauch des Kräuter=Liqueurs von Herrn Daubitz bin ich von qualvollen Brustbeschwerden, die, in Verbindung mit andauernder Verschleimung und hartnäckigen Obstruktionen mir den Schlaf raubten und mich bereits gänzlich von Kräften gebracht hatte, so weit wiederhergestellt u. fühle mich so erleichtert u. gekräftigt, daß mich meine 84 Lebensjahre nicht hindern, täglich spazieren zu gehen, Treppen zu steigen, überhaupt mich meines Lebens wieder zu freuen.

Hocherfreut über diesen Erfolg unterlasse ich nicht, durch Veröffentlichung des Vorstehenden, der Pflicht meiner tiefgefühlten Dankbarkeit zu genügen.

Wittwe Broek, Sebastiansstr. 46.

Brief aus Pokraken bei Tilsit, den 27. Mai 1863..

Geehrter Herr Daubitz!

Nachdem ich eine Flasche Ihres vortrefflichen Kräuter=Liqueurs geleert und dessen Wirkung in sehr erfreulicher Weise an meinem leidenden Magen empfunden, bitte ich Sie, mir doch gegen Postvorschuß drei große Flaschen Ihres so werthvollen Liqueurs übersenden zu wollen.

In der frohen Hoffnung lebend, meine Bitte baldigst in Erfüllung gehen zu sehen, verbleibe ich

Ihr dankbarer

Spenghal, Gutsbesitzer.

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker **R. F. Daubitz** erfundenen

Kräuter=Liqueurs bei

Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 4,

Ad. Mielke in Praust,

Jul. Wolf in Neufahrwasser,

Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent. [2900]



Das Dampfboot „Vorwärts"

fährt Freitag, den 31., Morgens ½6 Uhr, von Elbing via Tiegenhof nach Danzig, Sonnabend, den 1. August, Morgens ½7 Uhr, von Danzig via Tiegenhof nach Elbing und während des Dominiks

Montag, den 3. August c. / Mittwoch, „ 5. do. / Freitag, „ 7. do. / Montag, „ 10. do.	Morgens ½6 Uhr von Elbing über Tiegenh. nach Danzig.
Dienstag, den 4. August c. / Donnerstag, d. 6. do. / Sonnabend, d. 8. do. / Dienstag, d. 11. do.	Morgens ½7 Uhr von Danzig über Tiegenhof nach Elbing.

Passagiere und Güter werden billigst befördert.

Comptoir: Schäferei No. 19.

[3491] **Emil Berenz.**

Journaliere=Verbindung,

Danzig—Oliva—Zoppot.

Meine gelben bequemen **Victoria=Journalieren** fahren wie gewöhnlich in Danzig von der Conditorei des Herrn **Zander, Langenmarkt No. 1,** Morgens 8½ Uhr und Nachmittags 2 und 5 Uhr, in Zoppot vom **Kur=Saale** des Herrn **Böttcher** 8 und 11 Uhr Vormittags und 8 Uhr Abends ab. Billete sind in der Conditorei des Herrn **Zander,** Langenmarkt No. 1, für Hin= und Rückfahrten, und in Zoppot im **Kur=Saale** für Rückfahrten zu lösen. [3495]

Gustav Thiele.

Bad Flinsberg

in Preußisch Schlesien.

Nächste Eisenbahn=Stationen: Bunzlau, Görlitz, Kohlfurth und Zittau.

Die zweite Saison beginnt im August d. J.

Flinsberg in einer der reizendsten Gegenden am Isergebirge (1692 Fuß über dem Meeresspiegel) gelegen, empfiehlt sich den Gästen einestheils durch seine höchst romantische Lage, anderntheils und hauptsächlich aber durch seine Heilquellen zu Trink= und Badekuren gegen alle Leiden, welche in Schwäche, Erschöpfung und Blutmangel ihren Ursprung haben, namentlich aber **gegen alle Frauenkrankheiten.** — **Der Neubrunnen** heilt, gleich den Quellen von Spaa alle Unterleibsleiden, Hypochondrie, Harnbeschwerden, Wurmleiden und atrophische Zustände des kindlichen Alters. Die Kuren haben jederzeit die günstigsten Resultate erzielt.

Mit dem Bade ist eine **Molkenkur=Anstalt** verbunden.

Aerztliche Anfragen beantwortet der Badearzt Herr Sanitätsrath **Dr. Junge.** Wohnungen werden von der unterzeichneten Inspection auf Verlangen besorgt, sowie von derselben jede Auskunft gern und bereitwilligst ertheilt.

Flinsberg, im Juli 1863. [3423]

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Bade= und Brunnen=Inspection.

Perücken, Platten und Damenscheitel fertigt nach der Natur am täuschendsten, und hält stets vorräthig, sowie jede Reparatur sofort ausführt

Louis Willdorff, Friseur,

No. 15, 1. Damm No. 15.

Mein Haus, enthaltend 10 Zimmer, großen Saal und Laden, Garten, Kegelbahn und Billard, worin seit vielen Jahren ein Restaurations= und Materialgeschäft betrieben, bin ich Willens aus freier Hand sofort zu verkaufen.

C. L. Kramer Ww.

[3442] in Dirschau.

Ein Gut von 500 Morg. 14 □=Ruthen, davon 100 Morg. zweischnittige Wiesen, Torf und Mergel, soll mit voller Ernte und lebendem und todtem Inventarium für 18,000, bei 8000 Thlr. Anzahlung verkauft werden, dasselbe liegt an der Chaussée und 2 Meilen von Danzig. Alles Nähere bei F. A. Deschner, Gr. Wollwebergasse No. 3. [3484]

Nachdem ich mich von der Reellität und Leistungsfähigkeit des mechanischen und optischen Instituts des Herrn

Victor Lietzau

in Danzig, Goldschmiedegasse No. 6

in mathematischen Arbeiten hinlänglich überzeugt habe, empfehle ich dasselbe, und mache sämmtliche Herren Geometer des hiesigen Regierungsbezirks auf dasselbe angelegentlichst aufmerksam [3485]

L. Heithaus,

Kreisbaumeister und Obergeometer in Danzig.

Haar=Zöpfe in allen Farben und Längen, von 1 Thlr. ab empfiehlt

Louis Willdorff, Friseur,

[3482] 1. Damm No. 15.

Sein großes Lager der feinsten Parfümerien, Bürsten, Kämme, Manschettenknöpfe, Gratulationskarten u. a. empfiehlt zu herabgesetzten Preisen

Louis Willdorff, Friseur,

[3482] 1. Damm No. 15.

Feinste Gothaer Cervelat=Wurst erhielt u. empf. A. Fast, Langenmarkt 34.

---

140 Schock ¾ Zoll starke 10 bis 14 Zoll breite vollkantige Schaaldielen empfiehlt

A. W. Dubke,

auf der Speicherinsel, Hopfengasse No. 90.

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie, welches bereits größeren Wirthschaften vorgestanden und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht am liebsten zur selbstständigen Führung einer Landwirthschaft eine andere Stelle. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage

M. Kuhr, Elbing, Alten Markt No. 61.

Eine Landwirthin, in allen Branchen wie auch im Kochen und Backen erfahren, wünscht sogleich eine Stelle. Fleischergasse 65. [3483]

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, der Lust hat das Herrengarderobe= und Tuchgeschäft zu erlernen, melde sich Langgasse No. 80.

Waldwollwatte

zum belegen kranker Glieder, gegen **Rheumatismus und Gicht,** von 3 Sgr. ab, empfiehlt ganz ergebenst

A. W. Jantzen,

[3489] Badeanstalt, Vorst. Graben 34.

Einen gut empfohlenen, energischen unverheiratheten Wirthschafts=Inspector, der fertig polnisch spricht, sucht zum 1. October oder auch früher das Dominium Samplawa bei Löbau. Schriftliche und mündliche Offerten werden vom 26. Juli ab bei Unterzeichnetem in Danzig, Altstädt. Graben 93 entgegen genommen.

[3215] **Waldow.**

Bekanntmachung.

Die Oekonomenstelle bei der hiesigen Loge ist vacant geworden und soll zum 1. October c. wieder besetzt werden.

Wir fordern Diejenigen, welche darauf zu reflectiren geneigt sind, hierdurch auf, ihre Meldungen unter Einreichung ihrer Qualifications-Atteste **bis zum 1. September cr.** anhero franco gelangen zu lassen.

Die Bedingungen können beim Rathsherrn Stockmann oder beim Herrn Rathsherrn Habicht hier eingesehen werden. [3480]

Graudenz, den 25. Juli 1863.

Der Vorstand der Loge.

Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden, befindet sich in Zoppot (Posthaus) und wird bis zum 3. August, täglich außer Sonnabend, wo er nach Danzig kommen wird,

Gehör= und Sprach=Kranken,

sowie den an Ohr=Rauschen, =Brausen, =Zischen, =Singen und dergleichen Leidenden Rath ertheilen, aber nur von 10—12 Uhr. [3276]

!!!Vorläufige Anzeige!!!

Salle de Basch.

Jn der dazu erbauten großen Bretterbude auf dem Holzmarkt, während der Dauer der Dominikszeit, von Sonntag, den 2. August ab, täglich, bei gut besetztem Orchester und brillanter Beleuchtung.

Grande Soirée de Physique amusante.

Soirée en mille leçons d'escamotage d'une manière nouvelle physique par la Professeur

F. J. Basch.

Indem ich auf obige Soirées, worin die neuesten Experimente der höheren **Magie und Physik, ohne alle Apparate und unverhängten Tischen,** producirt werden, aufmerksam zu machen mir erlaube, enthalten das Nähere die erscheinenden Zettel, Zeitungen und Programme.

Es empfiehlt sich den sehr verehrten Bewohnern Danzigs

[3434] F. J. Basch.

Selonke's Etablissement auf Langgarten.

Donnerstag, d. 30. Juli,

großes

Doppel-Concert,

ausgeführt von den Capellen der Herren Musikmeister **Schmidt und Keil.**

Abends

große Garten= und Wasser=Illumination, nach Art der chinesischen, italienischen u. französischen Sommer Nachts=Feste, arrangirt vom Balletmeister Herrn P. Torresse.

Das Concert=Programm besteht aus den beliebtesten Piecen und werden die Theile abwechselnd durch Streich= und Blas=Instrumente ausgeführt, ohne das Zwischenpausen während des Concerts eintreten.

Zum Schluß: Großes Potpourri von Bach, ausgeführt von beiden Capellen.

Auf Verlangen der alte Dessauer mit neuen Ueberraschungen.

Billette à 2 Stück 7½ Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, in der Leutholz'schen Weinhandlung, in der Cigarrenhandlung des Hoflieferanten Herrn Rovenhagen, in der Cigarren=Handlung des Herrn Wiens, Langgarten, so wie im Etablissement zu haben.

An der Kasse à 5 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Kinder die Hälfte. [3454]

F. J. Selonke.

Victoria-Theater

zu Danzig.

Donnerstag, den 30. Juli.

Zum Benefiz für Hrn. v. Prosky.

Staberls Reise=Abenteuer in Danzig und Königsberg. Posse mit Gesang in 2 Abthl. von Karl. Hierauf: **Das Lied vom Frauenherzen.** Gedicht von M. G. Saphir. Gesprochen von Fräulein Klein, dazu lebende Bilder: 1) Häusliches Glück. 2) Mutterliebe. Zum Schluß: **Die Flüchtlinge.** Gedicht von Dingelstädt, gesprochen von Herrn v. Prosky, dazu ein lebendes Bild: der Karlist, der Pole, der Grieche, der Italiener, der Schweizer, der Deutsche.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

[3490] **v. Prosky.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.